Neue Preußische Zeitung

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 257. Berlin, Dienstag, den 5. November. **1850.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Königlich belgischen Artillerie-Hauptmann und Kommandanten der Pontoniere, de Thierry, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Militair-Kommandanten der Großherzoglich luxemburgischen Stadt Echternach, Major de Gieseler, und dem dortigen Fabrik-Direktor Karl Lamort den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Kaiserlich österreichischen Major Freiherrn von Hammerstein des 10. Husaren-Regiments, König von Preußen, den St. Johanniter-Orden; ferner dem Kreisgerichtsboten und Exekutor Christian Krause zu Warburg, so wie dem bereitenen Steuer-Aufseher Hartwig zu Schneidemühl und dem Kreisgerichts-Boten und Exekutor Christian Friedrich Büschert zu Anklam das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen sind von Münchow zurückgekehrt.

Justiz-Ministerium.

Der bisherige Kreisgerichts-Rath Pinckert zu Torgau ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgerichte zu Erfurt und Notar im Departement des Appellations-Gerichts zu Naumburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Erfurt, ernannt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Bekanntmachung.

Nachdem die elektromagnetische Telegraphen-Linie zwischen Hamm und Münster im Anschlusse an die Berlin-Köln-Aachener Telegraphen-Linie vollendet worden, ist dieselbe unter den allgemeinen Bedingungen resp. Tarif-Bestimmungen, welche die Bekanntmachung vom 26. September c. enthält, dem Depeschen-Verkehr übergeben.

Berlin, den 2. November 1850.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Das 36ste und 37ste Stück der Gesetz-Sammlung, welche heute ausgegeben werden, enthalten unter

Nr. 3324. das Statut des Breitwitz-Trießwitzer Deichverbandes, vom 7. Oktober 1850, und unter

Nr. 3325. das Statut des Gloschkau-Mallischer Deichverbandes, vom 7. Oktober 1850.

Berlin, den 4. November 1850.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Oberbaumbrücke muß, wegen eines Reparaturbaues, vom 8. d. Mts. ab, während der Dauer der Arbeit für Wagen und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 30. Oktober 1850.

Königliches Polizei-Präsidium.
v. Hinckeldey.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Schloßhauptmann, Graf von Arnim, von Boitzenburg.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Waldemar von Lippe-Detmold, nach Detmold.

Der Fürst Karl von Lichnowski, nach [illegible].

Se. Excellenz der Herzoglich anhalt-dessauische Staats-Minister von Plötz, nach Dessau.

Durchgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Christian v. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, von Ballenstädt kommend, nach Kopenhagen.

Die Krisis scheint sich zur Genesung zu wenden

und wenn uns auch noch viele Zwischenfälle drohen, die nächste und dringendste Gefahr dürfte vorläufig beseitigt sein. Je schwerer es uns nun sowohl innerlich als äußerlich, namentlich in der letzteren Zeit, nicht selten geworden ist, unbeirrt durch Tadel oder Lob den geraden Weg des Rechts zu gehen und ohne Ansehen der Person überall nur unseren Principien und unserem Gewissen zu folgen, um so größer ist unsere Freude, wenn es uns wiederum vergönnt wird, unserer Regierung von Herzen zu dienen und mit ihr Hand in Hand die Ehre und die Macht Preußens gegen Jedermann zu vertreten. Haben wir unsere Stimme erhoben, als man um Volksgunst buhlte und mit dem Aufruhr coquettirte; haben wir unsere Stimme erhoben, als dieselben Männer Europa in die Waffen riefen, welche im Monat März vor einem wüsten Haufen Berliner Pöbels spurlos verschwanden; haben wir unsere Stimme erhoben, als man über Deutschland zum zweiten Mal die Schmach des Rheinbundes und der Fremdherrschaft heraufbeschwören wollte: wir werden dieselbe nicht minder laut erheben, wenn die gerechten Forderungen Preußens ungehört verhallen sollten; wir werden sie laut erheben, wenn die Völker und Stämme, welche Deutschland in den Stunden der Gefahr so oft in den Reihen seiner Feinde gefunden, das Werk der Einigung durch Anmaßung und Selbstsucht stören, und so sehr wir den Krieg scheuten, als wir besorgten, den Herrn Bayrhoffer und die Freunde der socialen Republik als Kameraden begrüßen zu müssen, so wenig fürchten wir ihn, wenn er um des Rechtes willen entbrennt. Es wäre ja nicht das erste Mal, daß wir im Bunde mit Rußland und Oesterreich die Freiheit und Einheit Deutschlands gegen die Mehrzahl der freisinnigen Deutschen und ihre welschen Bundesgenossen erfochten, und wie wir damals „Deutschland erst auf dem Marktplatz zu Leipzig fanden," so würden wir es auch diesmal an einem passenden Orte treffen. Nichtsdestoweniger sei es fern von uns, muthwillig einen Krieg zu entzünden, oder Diejenigen weiter zu tadeln, welche die Gefahr eines solchen heraufbeschworen: wir wissen was es heißt: „c'est la guerre", und daß es unsere Pflicht ist, einen gefallenen Feind, den wir nicht zu loben vermögen, wenigstens durch Schweigen zu ehren. „Mögen Schmeichler und Heuchler der Macht huldigen und das Unglück verlassen, wir wollen weder das Eine noch das Andere", und hat der Mann, welchen wir meinen, auch viel gefehlt, er mag Verzeihung finden an einer besseren Stelle: wir schulden ihm wenigstens den Dank, daß er das Werk, welches er leichthin und zum Verderben unseres Vaterlandes in das Leben gerufen, auch vor seinem Rücktritte wieder zu Grabe getragen hat.

Deutschland.

□ **Berlin**, 4. Nov. Der Rücktritt des Hrn. von Radowitz ist zunächst nur ein Personenwechsel, doch hat dieser Personenwechsel das Haupthemmniß einer gesunden, gedeihlichen, festen und entschlossenen preußischen Politik beseitigt. Vornehmlich auf diesem Wege mit der Lösung lästiger Verbindungen, welche in Verfolgung luftiger Projekte ohne irgend welchen Macht-Zuwachs Preußen auf seinem sicheren Gange hindern, und ganz zurückgeführt auf die mächtige Basis der realen Bedeutung Preußens, seiner wirklichen alten wie neu erworbenen Berechtigungen und Ansprüche in Deutschland! Je mehr Preußen auf sich selbst zurückgeht, je mehr es phantastische Pläne einer unsoliden Machterweiterung mit der ersten Sorge für seine wirklichen Interessen, mit der Wahrung und Festbegründung seines Einflusses in den naturgemäß auf seinen Schutz und seine Unterstützung hingewiesenen Kreisen vertauscht: um so kräftiger, um so entschiedener, um so erfolgreicher wird es auftreten können. Diese Bahn ist jetzt beschritten, und Diejenigen möchten in einem gewaltigen Irrthum befangen sein, welche voreilig triumphirend auf weitere Demüthigungen Preußens rechnen. Die Politik der Nachgiebigkeit beginnt nicht jetzt, sie ist jetzt vielmehr zu Ende!

Wir haben Bedenken gegen den Krieg geäußert, so lange unter der Herrschaft verwirrender, schwindelhafter Einflüsse der Kampf dem Unrecht galt. Jetzt gilt der Kampf dem Rechte, und sei es gegen wen er wolle, wir fürchten ihn nicht, wo Preußens Ehre, sein Recht in Deutschland, seine Stellung in Europa Wahrung fordert. Die „Oesterreichische Correspondenz" äußert in ihrem neuesten Triumphartikel über den Ausgang der Warschauer Conferenzen: „Was wäre Oesterreich, wenn es seine Rechte mit Drohungen hingäbe und eben nur so viel in Europa zu gelten einwilligte, als ein übermüthiger Nachbar gestattet." Wir acceptiren die Worte und legen dieselbe Frage dem Wiener Blatte in Bezug auf Preußen vor. Auch die Schlußworte des Artikels haben ihre richtige Beziehung auf Preußen, wenn es im Hinblick auf fremde Festsetzungen über die Rechte eines Landes heißt: „Ehe wir uns diesen Artikeln (Festsetzungen) beugen, wollen wir im Vertrauen auf unsere starke, kriegstüchtige Armee noch einen Gang daran wagen."

Noch übermüthiger, als das ministerielle österreichische Blatt selbst, geriren sich die Setzlinge der Wiener Preßpropaganda im übrigen Deutschland in ihrem Verhalten gegen Preußen. Der Norddeutsche Correspondent, die Niedersächsische Zeitung, die deutsche Volkshalle (ein preußisches Blatt), die Freimüthige Sachsenzeitung und die Deutsche Kronik führen besonders in ihren gleichartigen Inspirationen eine Sprache gegen Preußen, daß man glauben sollte, die Unverschämtheit dieses publicistischen Zwerkleinthums fühle sich in bester Lage, die gesammte norddeutsche Großmacht zu verschlingen. Da ist von nichts als Bundesbruch und Bundesexecution gegen Preußen die Rede, und der Monarchie des großen Friedrich wird die Wahl gestellt zwischen einem „demüthigenden reue- und bußvollen Frieden und einem Kampfe, der von der Monarchie die Provinzen Preußen, Rheinland und Schlesien abreißen" würde. So schreiben in einmüthigem Gewühle kleine Blätter in Schwerin, Hannover, Köln, Stuttgart und Dresden. Alle schwärmen für Deutschlands Ehre und Recht; alle hetzen zur Niederdrückung Preußens; alle vergöttern Oesterreich und bewerfen Preußen mit dem Schmutz einer undeutschen Gesinnung, einer vaterlandsverrätherischen Politik. Wir wollen solchen Schmähungen gegenüber wenige, aber inhaltreiche Worte in's Gedächtniß zurückrufen. Der in Gott ruhende König Friedrich Wilhelm III. äußerte einmal in Bezug auf den Kampf von 1813: „Der Sieg von Leipzig ein deutsches Fest! wir hatten ja mehr Deutsche gegen als für uns; Deutschland fanden wir erst auf dem Markt zu Leipzig, wo die Würtemberger und die sächsische Garde sich gefangen gaben." Das beherzige man in Dresden und in Stuttgart, wie auch anderswo, ehe man gegen Preußen den Vorwurf undeutscher Gesinnung erhebt.

— Gestern (Sonntag) früh ist Se. Ex. der Minister-Präsident Graf v. Brandenburg an einem gastrisch-nervösen Fieber erkrankt. Die ausgelegten Bulletins lauten: Se. Ex. Herr Graf v. Brandenburg hat nach dem Brechmittel viel Galle gebrochen und darauf haben sich die heftigen Schmerzen im Kopf vollkommen verloren; derselbe ist frei, das Fieber ist mäßig und der Puls gehoben; große Mattigkeit ist die einzige Klage des Kranken.

Berlin, den 3. November, Abends 7 Uhr. Dr. v. Stosch.

Se. Ex. Herr Minister-Präsident Graf von Brandenburg hat die Nacht bis 1 Uhr ruhig und ohne Fieber schlafend zugebracht; von da ab hat das Fieber zugenommen und stieg bis 4 Uhr unter großer Unruhe und Delirien; dann erfolgte Nachlaß des Fiebers, Schlaf und die Haut ward feucht; jetzt ist der Patient ruhig, vollkommen bei sich und hat nur wenig Fieber.

Berlin, den 4. November 1850. Dr. v. Stosch.

— Se. Maj. der König hat nicht nur die Jagd in den Letzlinger Forsten, sondern auch die heutige Hubertus-Jagd abbefohlen.

— Se. k. H. der Prinz Albrecht, der sich in diesen Tagen nach Warschau begeben hat, wird von dort nach St. Petersburg gehen.

— Der Ministerrath vom Sonnabend, welchem Se. Majestät der König und Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen beiwohnten, und welchem zur schließlichen Berathung die bereits am Freitage in Nr. 255 von uns erwähnten Gegenstände vorlagen, endete um 3 Uhr mit der Verwerfung der von Herrn v. Radowitz vertretenen Politik und mit dem Entlassungsgesuch des genannten Herrn Ministers, welches der Natur der Sache gemäß auch als angenommen zu betrachten ist. Die Herren Minister von Ladenberg und v. d. Heydt, welche sich der Ansicht des Herrn v. Radowitz angeschlossen hatten, haben am Abende desselben Tages gleichfalls ihre Entlassungsgesuche eingereicht.

— Gestern um 12 Uhr trat der Ministerrath abermals im Staatsministerium zusammen. Gegenstände der Berathung waren dem Vernehmen nach die nothwendige baldige Wiederbesetzung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und die Festsetzung des Termins für die Einberufung der Kammern. Was den ersten Gegenstand anbetrifft, so erfahren wir, daß dem Herrn Minister des Innern die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten bis auf Weiteres auf 8 Tage übertragen ist, und daß eine gestern abgegangene telegraphische Depesche den Grafen v. Bernstorff von Wien hierher beruft. Was die Zusammenberufung der Kammern anbetrifft, so ist dieselbe definitiv auf den 21. d. M. festgesetzt. Da die Einberufungs-Ordres bis auf Ausfüllung des Datums vollkommen bereit lagen, so werden dieselben unverzüglich den Deputirten zugehen.

— Auch heute ist der Ministerrath, und zwar um 10 Uhr, im Justizministerium zusammengetreten.

— Der Minister v. Manteuffel begab sich gestern, wie es heißt auf Befehl Sr. Majestät des Königs, mit dem um 5 Uhr abgehenden Zuge nach Sanssouci, kehrte um halb 9 Uhr mittelst Extrazuges nach Berlin zurück und begab sich darauf in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

— (Baron v. Rosenberg. Neueste Note.) Der Baron v. Rosenberg, bisher diesseitiger Legations-Secretair in Frankfurt, hat sich gestern Abend nach Wien begeben, um während der Abwesenheit des Grafen v. Bernstorff daselbst die Geschäfte der preußischen Gesandtschaft zu übernehmen. Er soll zugleich der Ueberbringer einer Note sein, in welcher die preußische Regierung sich bereit erklärt, in die freien Konferenzen nach den vom Warschauer Kongreß gemachten Vorschlägen einzugehen, daran jedoch die Forderung einer Einstellung der österreichischen Rüstungen knüpft. Wenn aber Oesterreich, heißt es weiter, desungeachtet in seinen Rüstungen fortfahren würde, so würde auch Preußen seinen Rüstungen die letzte Vollendung geben.

— In dem entscheidenden Ministerrathe vom Sonnabend hat es sich bekanntlich hauptsächlich um die Frage gehandelt: ob die gesammte preußische Armee mobil zu machen sei? Es soll geltend gemacht worden sein, daß die Gesammtkosten für die Mobilmachung der Armee, insbesondere für die Einberufung von 200,000 Mann Landwehr, nur für den Fall eines Krieges übernommen werden könnten; es handle sich also um die Frage: ob Krieg, oder nicht Krieg? Wolle man den ersteren, so sei eine solche Mobilmachung in der Ordnung, handle es sich aber bloß um Demonstrationen, so sei dieselbe nicht zu empfehlen.

— Der Minister v. Ladenberg Excellenz berief heute die sämmtlichen Räthe seines Ministeriums zu einer außerordentlichen Sitzung um 10 Uhr.

— Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben dem Commandeur des 1sten Infanterie-Regiments, Obersten Hofleder, den St. Annen-Orden zweiter Klasse in Brillanten, dem Oberst-Lieutenant von Kreytzsch des genannten Regiments den St. Annen-Orden zweiter Klasse, dem Hauptmann von Weber desselben Regiments den St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse, dem Premier-Lieutenant von Campiour desselben Regiments den St. Annen-Orden dritter Klasse und dem Feldwebel Kohlde desselben Regiments die St. Annen-Medaille zu verleihen geruht.

— Die Voss. Ztg. theilte am Sonnabend mit, Baron von Meyendorff sei hier eingetroffen und werde sich nach kurzem Aufenthalt auf seinen Posten nach Wien begeben. Diese Nachricht ist falsch. Baron v. Meyendorff ist nicht angekommen und wird auch nicht ankommen.

— (C. C.) Wie wir schon früher gemeldet, dürfte die Regulirung der Vertretung der hohenzollernschen Länder in den Kammern gleich nach der Einberufung dieser letztern erfolgen. Wir hören, daß zu diesem Behufe den Kammern drei Gesetz-Entwürfe werden vorgelegt werden, von denen der erste die Zahl der Mitglieder der zweiten Kammer von 350 auf 352 erhöht, der zweite die Anwendung des Gesetzes vom 30. Mai v. J. über die Wahlen zur zweiten Kammer auf die hohenzollernschen Fürstenthümer ausspricht und regelt, der dritte endlich eine vorläufige Vertretung derselben in der ersten Kammer bis zum Eintritt des im Art. 66 der Verfassungsurkunde bezeichneten Zeitpunktes anordnet. Bis dahin wird also auch die jetzige Zahl der Mitglieder der ersten Kammer von 180 auf 181 erhöht. Eine besondere, aus der Natur der Verhältnisse fließende Bestimmung der vorzulegenden Gesetze ist der Ausschluß des activen Militairs von den Wahlen, weil nämlich in den hohenzollernschen Ländern bis jetzt das Militair der altländischen Provinzen steht, welches sein Wahlrecht bereits in letzteren ausgeübt hat.

— (C. C.) Seitens des Staatsministeriums war der Disciplinarhof aufgefordert worden, sich über die Abänderungen und Ergänzungen der Disciplinar-Verordnung vom 11. Juli 1849, welche sich durch die bisherige Erfahrung als wünschenswerth herausgestellt haben, gutachtlich zu äußern. Dieses Gutachten ist jetzt abgegeben und zur weiteren Berathung im Staatsministerium gelangt.

— Nach der N. Schlsztg. wird der Staatsgerichtshof dem Entwurfe gemäß, wie er aus den Berathungen des Ministeriums hervorgegangen, ein Richterpersonal haben, das dem Ober-Tribunal entnommen ist, und dessen Geschworene von den Kammern gewählt sind.

— Die vorgestrige 41. Sitzung des Fürsten-Collegiums war nach der Const. Corr. ihrem größeren Theile nach abermals eine vertrauliche. Außerdem wurde die Fürstlich waldeckische Erklärung auf das preußische Votum wegen der Union mitgetheilt. Sie lautet zustimmend, wie die früheren Erklärungen.

— Die N. Pr. Z. bringt den neuesten Schriftenwechsel zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin in Angelegenheiten der deutschen Zolleinigung. Die letztere ist darnach um nichts gefördert. In einer Depesche vom 2. Oktober an den k. k. Gesandten zu Berlin äußert sich der Fürst Schwarzenberg dahin: „Die öffentliche Meinung erheischt immer nachdrücklicher die Ausgleichung und Befriedigung der beiderseitigen materiellen Interessen durch ein gemeinsames, alle deutsche und österreichische Stämme umfassendes Zollverband, und keine deutsche Regierung wird sich auf die Dauer der Aufgabe entziehen können, zur Förderung eines Zieles von so großartiger und nationaler Bedeutung mitzuwirken. Unsererseits werden wir daher fortfahren, die Erreichung desselben mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu erstreben, und erklären uns freudig bereit, die bedeutenden Opfer zu bringen, welche uns in dieser Beziehung auferlegt werden. Wir können schließlich der Hoffnung nicht entsagen, daß es dem dringenden Bedürfnisse der Industrie und des Handels, so wie der nach und nach von den eingeschlagenen Irrpfaden auf die rechte Bahn zurückkehrenden öffentlichen Meinung gelingen werde, auch auf Preußen ihren Einfluß auszuüben und dasselbe zu einem aufrichtigen Eingehen in unsere für das Wohl Aller berechneten Vorschläge zu bestimmen." Der diesseitige Minister des Auswärtigen dagegen sagt in einer Depesche an den k. Geschäftsträger in Wien, Grafen von Oriola, vom 13. Oktober: „Ich glaube nicht unterlassen zu dürfen, die Königliche Regierung entschieden gegen die Annahme zu verwahren, als könnten die diesseitigen Ansichten durch die bis jetzt erfolgten Rückäußerungen der kaiserlichen Regierung in irgend einer Beziehung eine Widerlegung gefunden haben, selbst wenn ich darüber fortgehen wollte, daß die abermals in der vorliegenden Depesche in Bezug genommene Denkschrift vom 30. Mai d. J. uns zu keiner Zeit kaiserlich österreichischer Seits mitgetheilt worden ist. Im Uebrigen kann ich nur von Neuem aussprechen, wie auch wir fortdauernd bereit sind, zur Erreichung eines Zieles mitzuwirken, dessen ganze Bedeutung wir erkennen; wir dürfen dies um so aufrichtiger versichern, je mehr wir von dem Bewußtsein getragen werden, daß wir durch nichts gehemmt im Stande sind, zur Verwirklichung des Zwecks unsererseits die Hand zu bieten, so weit nach Lage der Dinge überhaupt mit Aussicht auf Erfolg zur Verwirklichung jetzt geschritten werden kann. Daß Preußen mit Freuden bereit ist, Opfer zu bringen, wenn solche der Sache dienen, haben wir durch die That bewiesen; wir dürfen Anspruch darauf machen, bewährt zu haben, daß wir nicht einseitige Interessen, sondern die gemeinsame Wohlfahrt, eine wahrhaft gedeihliche Entwickelung auch in den materiellen Beziehungen der Zukunft haben und verfolgen."

— (Neuwahlen.) Bei der am 2. November zu Anklam stattgehabten Wahl für die Kreise Anklam, Demmin-Usedom-Wollin ꝛc. sind gewählt: zur ersten Kammer der Landrath v. Heyden auf Kaltenow, zur zweiten Kammer der Kreisgerichts-Direktor Ebert zu Naugard.

In der zu Glatz am 31. Oktober stattgefundenen Ersatzwahl für die zweite Kammer, an Stelle des Kreisgerichts-Direktor [illegible], der sein Mandat niedergelegt hatte, ist der Landrath Freiherr v. Zedlitz-Neukirch gewählt worden. Von der Gegenpartei war der frühere Minister Herr C. Milde in Breslau als Kandidat aufgestellt worden.

— (Cholera.) Nachdem vom 1. zum 2. Nov. wieder 2 neue Erkrankungs- und 1 Todesfall angemeldet worden, wurde auch vom 2ten zum 3ten 1 Erkrankungsfall angemeldet. Im Ganzen sind bis jetzt erkrankt 1175 Personen, davon sind genesen 456, gestorben 708, in Behandlung verblieben 11 Personen.

†† **Königsberg**, 2. Nov. [Verurtheilungen. Diebstahl.] Vorgestern wurde der bekannte Daniel Waldeck wegen Ehrfurchtsverletzung gegen den König, Beleidigung des Ministers und namentlich des Ministers von Manteuffel bei Gelegenheit der Erwiderung der Angehörigen des Staates zum Haß und zur Verachtung gegen einander zu siebenwöchentlicher Gefängnißstrafe, Tilgung der Kosten, Veröffentlichung des Urtheils durch das Amtsblatt und Vernichtung der Exemplare der Wochenschrift „die Glocke", in welcher diese Verbrechen durch Druckartikel verübt, verurtheilt. An demselben Tage wurde der Kaufmann Rocht wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten Peters und mehrerer Polizeibeamten im Dienst durch einen Druckartikel in der ehemaligen Dorfzeitung für Preußen zu einer Geldstrafe von 50 Thalern, resp. 3 Wochen Gefängniß u. s. w., verurtheilt. — Gestern Nachmittag stand der Literat R. Schweichel, früher Redakteur der Dorfzeitung für Preußen, vor den Geschworenen, angeklagt, durch einen Artikel in dieser Zeitung die Störung des öffentlichen Friedens durch Anreizung der Staatsangehörigen zu Haß und Verachtung gegen einander versucht zu haben. Er wurde für schuldig erklärt und zu sechswöchentlicher Gefängnißstrafe u. s. w. verurtheilt. — In der Nacht vom 29. zum 30. v. M. ist die hiesige altstädtische Kirche durch gewaltsamen Einbruch bestohlen worden. Die Diebe haben außer andern Sachen sich mehrere Tausend Thaler in Staatspapieren angeeignet.

Schippenbeil, 29. Okt. (C. M.) Nachdem Graf Egloffstein auf Arklitten sein Mandat zum deutschen Volkshause nach Erfurt niedergelegt hatte, fand heute die Neuwahl eines Abgeordneten hieselbst statt und es wurde der Regierungs-Präsident zu Marienwerder, Graf Eulenburg-Wicken, mit der Majorität der Wähler der hier vereinigten Kreise Rastenburg, Gerdauen und Friedland erwählt.

Aus Westpreußen, 29. Okt. (C. M.) Auf der Eisenbahnlinie bei Rimitsch wird jetzt sehr eifrig die Durchhauung des großen Waldes betrieben, welche in der enormen Breite von 150 bis 180 Fuß stattfindet, um zu beiden Seiten der Schienenwege noch für die fortzunehmende Erde Platz zu haben. Zu beiden Seiten dieser Eisenbahnlinie, welche gerade 2500 Schritt von der Danziger Chaussee nach Westen zu liegt, befindet sich ein sumpfiges und steinichtes Terrain, und es hat daher den Baumeistern der Eisenbahn an diesem Punkte große Schwierigkeiten gemacht, eine für den Unterbau geeignete Linie ausfindig zu machen.

Breslau, 1. Nov., Nachmittags. Die Schles. Ztg. meldet: Mit dem heutigen Frühzuge der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn ist Se. K. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen hier eingetroffen. In der Begleitung Sr. K. Hoheit befanden sich der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Major in der preußischen Armee, und zwei Adjutanten. Bald nach der Ankunft auf dem oberschlesischen Bahnhofe wurde der Prinz von Sr. Excellenz dem General-Lieut. v. Lindheim begrüßt. Um 2 Uhr setzte Se. K. Hoheit mit dem Wiener Zuge seine Reise nach Warschau fort. Es war noch unbestimmt, ob der Prinz in Myslowitz übernachten, oder mittelst Extrazuges alsbald nach Warschau weiterreisen würde.

Breslau, 2. November. Msgr. Viale Prela, päpstlicher Nuntius, der unserem Fürstbischofe die Cardinalswürde im Namen des heiligen Vaters ertheilen wird, ist heute um 7 Uhr Abends mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hier angelangt und wurde vom Bahnhof feierlich eingeholt. Der Herr Nuntius bestieg in Begleitung des Prälaten Ritter den bereit gehaltenen Staatswagen, vor welchem gegen 40 Bürger zu Pferde mit Kerzen zwei und zwei voran ritten, und welchem eine ansehnliche Reihe von Wagen folgten. Der Zug fuhr durch das hintere Portal in der fürstbischöflichen Residenz auf, wo Se. Eminenz ihren hohen Gast empfingen und dieser in deutscher Sprache allen denen dankte, die ihm den schönen Empfang bereitet hatten. (Schl. Ztg.)

Magdeburg, 2. Nov. [Demokratischer Wahlkampf.] Der Magdeburger Correspondent meldet: Gestern Abend hatten sich gegen 500 Personen der demokratischen Partei im Saale des Casseraumes zu einer Vorwahl in Bezug auf die bevorstehenden Wahlen der neuen Gemeinderäthe versammelt. Der bekannte Reg.-Rath v. Unruh leitete die Versammlung und ließ es sich angelegen sein, darzuthun, wie die demokratische Partei Alles aufbieten müsse, bei gedachten Wahlen ihren Einfluß geltend zu machen und insbesondere dahin zu wirken, daß die Reactions-Partei nicht zur Oberhand gelange.

Koblenz, 31. Oktob. [Truppenmärsche.] Die D. R. Z. meldet: Abermals ist unsre Garnison in Bewegung gesetzt und die Truppenmärsche durchkreuzen sich. Heut Morgen brach, nach plötzlich eingegangenem Befehl, das Füsilierbataillon des 25. Regiments von hier nach Kreuznach auf, und haben die beiden andern Bataillone desselben Regiments die Weisung erhalten, den 4. Novbr. ebenfalls nach Kreuznach zu marschiren. Auch die erst vor wenigen Tagen von da hier eingetroffene mobile reitende Batterie Nr. 40 wird, in Folge des an dieselbe ergangenen Befehls, morgen, oder spätestens den 2. Nov. von hier entweder nach Kreuznach oder nach Wetzlar sich begeben. Als Ersatz für die von hier abziehende Infanterie wird von Köln das 15. Infanterie-Regiment, oder nur ein Theil desselben hierher kommen, auch sollen noch in der Ausbildung begriffene Rekrutencommandos anderer Regimenter hierher verlegt werden.

Wien, 1. Nov. Se. Maj. der Kaiser haben auf Antrag des Ministers des Unterrichts und Cultus Grafen Leo Thun genehmigt, daß die k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien in ihrer Eigenschaft als Kunstbehörde und Kunstgesellschaft aufgehoben und nur als höhere Kunstschule neu organisirt werde, welche 1) den Vorbereitungsunterricht, 2) die Architekturschule und 3) die Meisterschulen ausgezeichneter Maler und Bildhauer umfassen würde.

Der k. hannoverische Gesandte, Graf Platen, ist gestern nach Hannover abgereist.

Dem Ministerium ist neuerdings das Ansuchen um Abhaltung von Missionen in Wien gestellt und von ihm zurückgewiesen worden. Wie man hört, hat sich auch der Fürst-Erzbischof gegen die Abhaltung von Missionen in Wien und Umgebung ausgesprochen.

In Pesth ist den Redactionen die Aufnahme von Nachrichten über die Bewegung der k. k. Truppen bei einer Strafe von 500 Fl. C. M. verboten worden.

So eben verließ die Presse ein vom Handelsministerium herausgegebener Abdruck des 10. und 11. Heftes der von der Direction der administrativen Statistik herausgegebenen Monatsschrift: „Mittheilungen über Handel, Gewerbe und Verkehrsmittel, so wie aus dem Gebiete der Statistik überhaupt." Diese beiden Hefte enthalten nach den neuesten, bisher [illegible] [illegible] Daten eine mit beiliegenden Karten [illegible] [illegible] Uebersicht der Statistik der österreichischen Monarchie. Dazu kommt noch als Beilage eine Statistik der Presse [illegible] [illegible] [illegible] Telegraphen. — Nach einer Anordnung des Cult. Ministeriums [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Seminar ist mit [illegible] des Schuljahres zu einem [illegible] Seminar erweitert worden.

— 2. November. Heute [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible]

Stuttgart, Freitag, 1. November. (T. C.-B.) Eine stärkere Einberufung der Beurlaubten ist befohlen*).

[illegible]

Kassel, Sonnabend, den 2. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. (T. C.-B.) [illegible]

Fulda, Sonntag, den 3. November. (T. C.-B.) Die Preußen unter dem Oberbefehl Radowitz's, Gröben's und Tietz's sind eingerückt.

[illegible]

Dresden, 3. November. [Rüstungen. Vermischtes.] [illegible]

Leipzig, 2. November. [Zum Buchhandel] [illegible]

[illegible]

Ausland.

Frankreich.

** Paris, 1. November. [Die „Frage Neumayr." Die goldenen Medaillen. Vermischtes.] Noch immer hat General Neumayr das Divisionscommando in Nantes nicht angenommen, obgleich ihm General Changarnier jetzt selbst zureden soll, sich zu unterwerfen. Man zweifelt auch nicht, daß der General endlich nachgeben und somit das ganze Imbroglio, was die Stadt seit drei Tagen in Bewegung gesetzt hat, enden will. Ich will Ihre Leser nicht ermüden mit der Relation der drei letzten Sitzungen der Commission der Permanenten und des Fünfzehnerausschusses, oder wie sich sonst diese Commission nennen will, die allmächtig sein könnte, wenn sie Muth hätte, die aber gar nichts bedeutet, eben weil sie keinen Muth hat. Man wußte vorher, daß sie in dieser Angelegenheit eben so wenig wie in irgend einer andern einen Entschluß fassen werde. Nur heißblütige Legitimisten, wie Alfred Nettement, konnten noch hoffen und sogar glauben, sie würden die Commission zu energischer That fortreißen. Aber wie will man eine Commission fortreißen, der der eitle Witzling Dupin präsidirt, der auf seiner Mutter Grab schreiben ließ: „Hier ruht die Mutter der drei Dupins!" eine Commission, deren größter Theil an den Lippen des sauersüßen Molé hängt und seiner Ansicht ist, bevor er dieselbe nur ausgesprochen. Berryer hat den letzten Sitzungen nicht beigewohnt, am lautesten war Minister Odilon-Barrot; der Heldenrollenspieler der Komödie der 18 Jahre begnügt sich jetzt mit der Rolle eines „polternden Alten" und leistet wirklich etwas darin. Der kluge Leon Faucher und Heckeren schwiegen beide um die Wette. — Der Papst hat den Redacteuren des Univers durch seinen Ablegaten 11 goldene Medaillen zustellen lassen. Herr Louis Veuillot wird außerdem das Kreuz des heil. Sylvester erhalten. — General Carrelet, der den General Neumayr im Kommando der ersten Militairdivision ersetzen soll, war früher Obrist der Pariser Nationalgarde, Louis Philippe ernannte ihn zum maréchal de camp und Cavaignac am 10. Juli 1848 zum Generallieutenant. General Carrelet ist Großoffizier der Ehrenlegion. — Sämmtliche deutsche Flüchtlinge, die bisher noch Erlaubniß hatten, sich in Paris aufzuhalten, haben Befehl erhalten, sich sofort nach Tours zu begeben. — Die Kapelle, die auf der Stelle errichtet ist, an welcher der tapfere General Bréa unter den Kugeln der Mörder fiel, ist [illegible] geweiht.

Im Ordre liest man: „Der Constitutionnel hat neulich die bevorstehende Auflösung der Gesellschaft des zehnten December angekündigt. Möglich! Indessen hat sie sich seit einigen Tagen in Permanenz erklärt. Man versichert, daß in mehreren pariser Bezirken sehr stürmische Sitzungen der Dezembristen stattgefunden haben, und daß in denselben Drohungen gegen die Gegner der Präsidentschafts-Verlängerung ausgestoßen wurden. Zweihundert Korsen, angeworbene Mitglieder der Gesellschaft des zehnten December, sind hier angekommen und im Faubourg St. Antoine einquartiert."

Ein Dekret des Präsidenten eröffnet zur Bestreitung der durch die neuen Beförderungen zu Kardinälen aufgelaufenen Ausgaben einen Supplementar-Kredit von 109,300 Franken.

François Sauvo, früher lange Jahre hindurch Haupt-Redacteur des „Moniteur", ist, nachdem er in der letzten Zeit in der Zurückgezogenheit gelebt hatte, in diesen Tagen im 78. Jahre gestorben.

Die Flotte hat Cherbourg verlassen und geht nach Brest.

Emil Girardin beginnt heute in der „Presse" seine offenen Briefe an Thiers zur Kritik des bekannten Berichts von Letzterem über die Gesammt-Organisation des öffentlichen Beistandes. Mehr als Ein Mal wird Thiers sich von der in Gift getauchten Feder seines Erzfeindes Girardin schmerzlich verwundet fühlen, der ihm am Schlusse zuruft: „Worauf laufen Ihre Ansichten zuletzt hinaus? Für's Kindesalter auf Communismus, für das reife Alter aufs Recht zur Arbeit, für's Greisenalter aufs Recht zum Beistande! Es hat Ihnen der Muth Ihrer Gefühllosigkeit gefehlt! Die Furcht ist es, die in Ihnen die Barmherzigkeit heuchelt! Was Sie stolz in principio verwerfen, acceptiren Sie demüthigst in facto. Nicht Socialismus sind Ihre Ansichten, ganz gewiß; aber sie sind Empirismus. Eine Zeile zeichnet Sie vollkommen: Sie sind Malthus, verkleidet als St. Vincenz von Paula!"

[illegible]

Aus Hamburg ist eine Schiffsladung von nicht weniger als 1043 großer Säcke Reversbly hier angekommen. Eine so große Einfuhr dieses Artikels, welcher, als zur Classe der rohen Vegetabilien gehörend, keinem Zoll unterworfen ist, hatte früher niemals stattgefunden.

Italien.

Turin, 27. Oct. Dem Vernehmen nach hat der Graf von Pralormo, piemont. Gesandter zu Paris, seine Abberufung von Paris verlangt und soll in wenigen Tagen zu Turin eintreffen. Als Grund wird angegeben, daß in den Beziehungen beider Mächte eine große Kälte eingetreten ist, — gleichwohl ist die Bestätigung der Nachricht noch abzuwarten.

Neapel, Sonntag, 27. Oktober. (Telegr. C.-B.) Starke Truppen-Concentrirungen in Calabrien finden statt. Längs der jonischen Küsten ist ein Militaircordon gezogen. Man befürchtet von den jonischen Inseln her eine Invasion italienischer Flüchtlinge.

Spanien.

Madrid, 26. Oktober. [Thronrede; Ernennungen erwartet.] Der Ministerrath beschäftigt sich eifrig mit der Thronrede für die Eröffnung der Cortes. Morgen werden die Kreis-Ernennungen in der „Gaceta" publicirt werden. Präsident des Senats soll der Marquis von Miraflores werden, Vicepräsidenten die Herzöge von Anglona und Veragua. Das Militair-Collegium zu Toledo ist aufgehoben und die 600 Studenten sind an die Linienregimenter vertheilt worden.

Madrid, 22. Octbr. Wie Briefe aus Barcelona berichten, zeigte sich vor einigen Tagen in der Nähe von Solsona eine Montemolinistenbande. Sie ward angegriffen und floh. Fünf Mann flüchteten sich in ein Haus bei [illegible], wurden umzingelt, gefangen und auf der Stelle erschossen. Vier derselben waren vormalige Offiziere. In den Bergen Cataloniens herrscht, wie es scheint, eine gewisse Aufregung, die das Vorspiel eines größern Ausbruchs sein mag; aber die treffliche Organisation der königlichen Armee läßt jeden Aufstand als hoffnungslos erscheinen.

Schweiz.

B* Bern, 27. Oktober. [Die nächsten Sessionen.] Am 4. November werden hier gleichzeitig die beiden eidgenössischen Kammern und der souveraine Rath des Cantons Bern zusammentreten. Aus den zahlreichen Gegenständen, die der Entscheidung dieser Behörden harren, heben wir nur die wichtigsten hervor. — Die eidgenössischen Räthe haben zuerst den Bundespräsidenten für 1851 zu ernennen, und es verlautet, daß Herr Furrer in Zürich, der Vorgänger des Herrn Druey in dieser Würde, auch sein Nachfolger werden soll. Politisch am wichtigsten wird wohl die Debatte über die Angelegenheit von Freiburg werden, eine Debatte, in welcher zwar die Cantone des ehemaligen Sonderbundes, wie immer, das bloße Zusehen haben, zum ersten Mal aber die Radikalen der südwestlichen, französischen Schweiz den Radikalen der deutschen, nordöstlichen gegenüberstehen dürften. Wir hoffen zuversichtlich auf den Sieg der Deutschen und somit auf die Befreiung Freiburgs von der Tyrannei, die es annoch unterjocht. Denn nicht nur sind die gegenwärtigen Vertreter der Ostschweiz denjenigen der westlichen an parlamentarischen Gaben weit überlegen, sondern es wird auch außerhalb der Rathsäle im Volk des Thurgau, St. Gallen, Zürichs u. s. w. immer mehr die Stimme der Billigkeit in Bezug auf Freiburg laut. — Ein Bericht über die Auflösung der Arbeitervereine wird einfach seine Bestätigung finden. Schwieriger wird derjenige über die Flüchtlinge sein. Jener früher von uns als kommend angedeutete Zeitpunkt, wo diesen Unglücklichen die letzte Ausgangsthür nach Amerika verschlossen und gleichzeitig der Schutz des Bundes entzogen werden würde, ist nun eingetreten, indem nun auch Belgien, wie Frankreich längst, denselben den Durchpaß verweigert, und der Bundesrath dieselben den Cantonen, fast jeder Canton aber sie den Gemeinden zu überbinden im Begriff steht, wodurch sie dem grausamen Verfahren gegen die Heimathlosen anheim fallen dürften. Verhältnißmäßig befinden sich immer noch am meisten Flüchtlinge in Genf, wie z. B. der Sergeant Boichot, Chenel, Felix Pyat, der Verfasser des Lumpensammlers u. s. w.

Im großen Rath von Bern dürften diesmal die Parteien härter an einander gerathen als je, da den heißblütigen Radikalen durch das Ergebniß der letzten Volksabstimmung (13. und 20. October) der Kamm wieder sehr geschwollen ist. [illegible]

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 4. November 1850.

[illegible]

[illegible]

Schleswig-Holsteinismus enthielt, worauf ein Eingehen von dänischer Seite nach den Opfern eines zweijährigen Krieges geradezu unsinnig gewesen wäre und gewiß auch nicht von den Gegnern erwartet wurde. Wenn dem Parlamentair eine Antwort versprochen, ist diese auch unzweifelhaft erfolgt; sollte sie ihn nicht getroffen haben, so läßt sich dieses aus den beim Vorrücken zweier Heere obwaltenden Umständen ohne große Schwierigkeit erklären.

Kopenhagen, 31. October. Die „Neuesten Postnachrichten" theilen nach einem Briefe aus Flensburg mit, daß dort täglich eine Zahl Kranker vom Heere zurückkommt und ihre Zahl leider so groß ist, daß sie weiter zu den Lazarethen höher im Norden gesandt werden müssen, obgleich die Flensburger Aerzte alles Mögliche thäten, um die meist von einem starken Fieber Ergriffenen nach kurzer Zeit wieder zum Heere zu schicken.

Türkei.

Zara, Dienstag, 29. Oktober. (Telegraph. C.-B.) **Der Fall von Mostar wird nächstens erwartet; dasselbe ist seit 9 Tagen gänzlich eingeschlossen. Die übrigen Ortschaften der Herzegowina sind dem Vezier günstig. Mustan Bey mit 110 Kawassen sind im Serail belagert.**

Berliner Börse.

Den 2. November. Die vorherrschende Meinung für die Erhaltung des Friedens, welche die günstige Stimmung der Börse und mit ihr die Course der meisten Effekten im Anfange der Woche noch gehoben hatte, wich am Mittwoch plötzlich einer so allgemeinen Mutlosigkeit, wie sie seit langer Zeit nicht gewesen war, obgleich, da sie meist nur in Gerüchten ihren Grund hatte, [illegible] begriffen waren. [illegible] war es die Nachricht, daß unsere Truppen bereits mit den Baiern in Hessen in Conflikt getreten seien, [illegible]

[illegible]

Berliner Getreidebericht vom 1. November.

[illegible]

Se. Excellenz der Staats-Minister a. D. Graf Arnim-Boytzenburg sendet der Redaktion der N. P. Z. den folgenden Aufsatz zu:

Die Oktober-Rundschau über das Begräbniß der am 18|19. März gebliebenen Soldaten.

Ein anonymer Artikel der Neuen Preußischen Zeitung sucht die Behauptungen der Oktober-Rundschau über den obigen Gegenstand zu unterstützen und meine Erklärung vom 26sten vor. Mts. darüber zu widerlegen.

Er beruft sich dabei auf Zeugnisse, wie er selbst sagt, von seltener Güte für „einen Zeitungs-Artikel", die aber mit keinem Worte das bestätigen, was die Rundschau behauptet und ich für unwahr erklärt, noch das widerlegen, was ich behauptet habe. —

Die Rundschau hatte als ein Beispiel dafür, „wie weit die „Beschimpfung des preußischen Heeres in den März-„Tagen gegangen sei", ausdrücklich als diejenigen Gründe, aus welchen die Genehmigung der Minister zu dem getrennten Begräbniß ertheilt sei, bezeichnet:

1) „Die radikalen Gegner fanden in diesem so überaus schimpflichen Begräbnisse noch zu viel Ehre für das Heer."

Ich habe erklärt:

Es sei unwahr, daß eine Genehmigung der Minister zu dem getrennten Begräbniß aus dem Grunde ertheilt, oder dieser Grund auch nur gegen die Minister geltend gemacht worden:

daß in dem gemeinschaftlichen Begräbnisse noch zu viel Ehre für das Heer liege.

Die authentischen Zeugnisse der Rundschau, welche der Artikel vom 1sten November wörtlich citirt, erwähnen dieses Grundes mit keinem Worte. —

Die Behauptung der Rundschau ergiebt sich also in dem wichtigsten Punkte, — wo es sich von der Ehre des Heeres handelt, — nachdem sie ihre besten Dokumente beigebracht, als rein aus der Luft gegriffen. —

2) Der zweite Grund der Genehmigung der Minister sei gewesen:

weil die radikalen Gegner mit neuen Barrikaden gedroht hätten. —

Ich habe lediglich erklärt:

daß mir von einer Drohung mit neuen Barrikaden nichts bekannt geworden. —

Abgesehen davon, daß ich mich der in dem gedachten Artikel geschilderten Unterredung der Minister mit dem Oberstlieutenant Lewald unter den sich unaufhörlich folgenden Besprechungen einzelner Minister mit Deputationen nicht erinnere, ist durch das, was hier erzählt wird, das am allerwenigsten widerlegt, was ich behauptet habe: daß mir von der Drohung mit neuen Barrikaden nichts bekannt geworden.

Es bedarf dies um so weniger einer weiteren Darlegung, als es gar nicht darauf ankommt, ob bei der Erörterung der Eventualität einer gewaltthätigen Störung des gemeinsamen Begräbnisses auch irgendwo und wann einmal von der Absicht der Aufrührer, in solchem Falle neue Barrikaden (man möchte fragen, gegen wen?) zu bauen, die Rede gewesen, sondern davon: ob die „Genehmigung" (!) der Minister zu dem getrennten Begräbniß hiernach aus Gründen erfolgt sei, welche der Ehre des Heeres zu nahe traten.

Denn das war es, was die Rundschau behauptete, und das war das einzige, weshalb, wie wir ausdrücklich erklärt, wir uns zur Entgegnung gegen einen anonymen Zeitungsartikel entschlossen haben.

3) Die oben erwähnten Behauptungen über die Anordnungen

[illegible]

in Einer Person thätig gewesen ist. Blicken wir zum Zeugniß dessen auf die Geschichte. Bei jedem Aufruhr, bei jedem Umsturz siegte allemal nur ein bewaffneter Staatsmann, ein Krieger mit dem Degen in der Hand und der Carte-blanche in der Tasche. Wir erinnern in diesem Bezuge nur an Bonaparte und an den den fürchterlichen Straßenkampf bändigenden Cavaignac. Das Portefeuille darf in solchen Stürmen immer nur die Scheide sein, aus welcher der blanke Degen fährt, das einzige Szepter, vor dem die Empörung den Nacken beugt. Diese nicht in der Luft schwebende, sondern im festen Boden historischer Erfahrung [illegible]

[illegible]

des Ministeriums in Verbindung mit der verletzenden Aeußerung der Rundschau:

die für ihr Vaterland und ihren König gefallenen Sieger seien ohne Sang und Klang, als schämte man sich ihrer, „eingescharrt" worden, —

hatten meine Erklärung zur Folge:

daß die Anordnungen wegen des Begräbnisses der gebliebenen Militairs der Militairbehörde überlassen worden.

Auch dies widerlegt der Artikel vom 1. November nicht. — Denn von der gemeinsamen, oder nicht gemeinsamen Beerdigung war bei diesem Punkte nicht die Rede, sondern davon: daß, nachdem das gemeinsame Begräbniß aufgegeben war, die speciellen Anordnungen über die Art und Weise, wie die Bestattung der gebliebenen Militairs erfolgen sollte, der Militairbehörde überlassen blieben, und daß daher, wenn die Rundschau in ihrer Weise und Auffassung der damaligen Ereignisse das stattgefundene Begräbniß der Soldaten ein „Einscharren" nennt, sie hiermit nicht dem Ministerium, sondern der Militairbehörde einen Vorwurf macht. —

Wie leichthin aber die Rundschau ohne Kenntniß der Thatsachen andere der „Beschimpfung des preußischen Heeres" zeiht, ergiebt sich denn auch in diesem Punkte aus dem Zeugniß des sehr verdienten Stadtrath Nobiling in der gestrigen Nummer der Neuen Preußischen Zeitung. —

4) Die Rundschau hatte den Ministern die Genehmigung des getrennten Begräbnisses aus Gründen, von denen sich der einzige verletzende als unwahr erwiesen, zum Vorwurf gemacht. —

Ich habe der Rundschau nachgewiesen, daß von einer Genehmigung der Minister zu dem getrennten Begräbniß gar nicht die Rede sein konnte, und daß es derselben für die, welche das Begräbniß auszuführen hatten, gar nicht bedurfte. — Denn derjenige, welchem man einen Vorwurf aus einer Genehmigung machen will, muß das Recht und die Macht haben, das, von dem es sich handelt, zu versagen, oder von seiner Genehmigung abhängig zu machen. —

Ich hatte in meiner Entgegnung nachgewiesen, daß das Ministerium hierzu weder das Recht, noch die Macht hatte, und daß hiermit also der ganze Vorwurf der Rundschau in diesem Punkte in Nichts zerfiele. —

Der Artikel vom 1sten d. M. geht weislich über diesen Nachweis hinweg und bestreitet nur unsere Erklärung:

daß den Communal- und Polizei-Behörden die Anordnungen des Begräbnisses der Civilleichen überlassen worden. —

Hören wir, was die eigenen Zeugnisse der Rundschau darüber berichten:

1) „Das aus Mitgliedern der Communalbehörde und Bürgerschaft gebildete Beerdigungs-Comité habe zuerst den Plan der gemeinsamen Beerdigung gehabt; der Polizei-Präsident aber habe einer Deputation, die dagegen protestirt, erklärt, daß, wenn auch nur Eine Stimme sich gegen das gemeinsame Begräbniß erhöbe, dasselbe nicht zur Ausführung kommen werde. Der Minister habe, als Deputationen unmittelbar bei ihm gegen das gemeinsame Begräbniß vorstellig geworden, diese an den Polizei-Präsidenten verwiesen und diesen beauftragt, die Differenzen wo möglich auszugleichen und einen Scandal und Conflict beim Begräbnisse zu vermeiden.

Bei dem fortdauernden Widerspruche von mehreren Seiten gegen das gemeinsame Begräbniß habe sich in einer Conferenz der städtischen Localbehörden der Magistrats-Dirigent für eine „Trennung der Gefallenen" entschieden und der Polizei-Präsident habe sich ebenfalls hiefür erklärt.

Die Betheiligten hätten früher die zu dem ganz ausnahmsweisen, gemeinsamen Begräbnisse allerdings erforderliche höhere und Allerhöchste Genehmigung nachgesucht und erhalten, als aber die Communal- und Polizei-Behörden sich für die Trennung entschieden, habe der Polizei-Präsident hiervon dem Ministerium Anzeige gemacht und die Gründe angegeben, die ihn dazu bestimmt, und das Ministerium habe nun dem Herrn R. Lewald auch gerathen, den ersten Plan des städtischen Beerdigungs-Comité's aufzugeben." —

Hierin findet der Artikel vom 1sten d. M. einmal eine Widerlegung meiner Erklärung: daß die Anordnungen wegen des Begräbnisses der Civilleichen der Communal- und Polizei-Behörde überlassen worden, und zweitens eine Begründung des Vorwurfs der Rundschau:

daß das Ministerium die getrennte Beerdigung genehmigt habe!

während sich aus jenen „Zeugnissen" nichts weiter ergiebt, als daß, nachdem die Communal- und Polizei-Behörden schließlich nicht, wie der Artikel vom 1. November meint, die gemeinsame, sondern nach seinen eigenen Zeugnissen die getrennte Beerdigung beschlossen hatten, das Ministerium diesen, wie wir noch heute glauben, ganz verständigen Beschluß der Communal- und Polizei-Behörden gebilligt, und da dasselbe das gemeinsame Begräbniß zu erzwingen weder das Recht, noch die Macht, noch bei dem entschiedenen Gutachten der für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung in der Stadt zunächst verantwortlichen Behörden eine vernünftige Veranlassung hatte, den Betheiligten durch den Rechts-Anwalt Lewald von jenem ersteren Plane abzustehen gerathen haben soll.

Der Artikel vom 1. November votirt endlich noch den Radikalen einen Dank, „daß sie die Beeidigung des Militairs auf die deutsche (!) Verfassung abgewendet." — Eine neue Entdeckung! Die Einigung mit dem Verfasser über diesen Theil des Referats dürfen wir billig dem damaligen Minister Bornemann, wenn er sie für nöthig halten sollte, überlassen, dem diese Aeußerung in den Mund gelegt wird. —

Wenn aber etwa der Artikel vom 1. November, indem er sagt: „daß von keiner Seite her geltend gemacht wurde, daß eben „in dem gemeinsamen Begräbniß mit Ehren gefallener Soldaten und aufrührerischen Gesindels eine Beschimpfung des „Heeres liege," —

meinen sollte, daß der Vorwurf der Rundschau dahin gehe: daß man überhaupt in das gemeinsame Begräbniß gewilligt, so würde der Verfasser dieses Artikels dem Verfasser der Rundschau die Anmaßung unterlegen: als müsse der letztere alle, — vom Könige bis zu dem Geringsten seiner Umgebung herab, ja alle, welche das gemeinsame Begräbniß billigten, — über das richtige Gefühl für die Ehre des preußischen Heeres belehren, — während unter ihnen doch so viele in Waffen ergraute Glieder desselben waren, — da, wie der Artikel richtig sagt, und auch wir uns zu erinnern glauben, dort von keiner Seite Einwendungen gegen die Absicht des gemeinsamen Begräbnisses erhoben. — Zu dieser Auffassung von dem Sinne des Vorwurfs der Rundschau haben wir uns nicht für berechtigt gehalten. —

Man wird vielleicht von manchen Seiten tadeln, daß wir überhaupt auf anonyme Zeitungs-Artikel über unsere amtlichen und politischen Handlungen geantwortet worden. — Um so mehr wird man es daher, wie wir glauben, billigen, wenn dies das letzte Wort der Erwiderung darauf ist. —

Boytzenburg, den 2. November 1850.

Graf Arnim.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Der Schullehrer in der Neumark, welcher an der Entgegnung des Grafen Arnim-Boytzenburg auf die October-Rundschau Anstoß genommen, hat nicht recht zugesehen, wenn er meint: der Graf habe über politische Wissenen derselben gemurrt; er hat nur gesagt: daß er außer in dem vorliegenden Falle, — wo die Rundschau den Ministern eine Beschimpfung des preußischen Heeres vorgeworfen — keine besondere Notiz davon nehme, wenn sie gegen deren Verfahren in den Märztagen eifert.

Wir hören übrigens, daß der Graf Arnim gerade die Schullehrer sehr gern haben soll, welche, wie der gute Neumärker, die Neue Preuß. Zeitung und die Rundschauen gern lesen, ohne daß er deshalb Alles billigt, was darin geschrieben wird.

Bei einer anständigen Bürger-Familie werden einige Pensionaire gewünscht. Gütige Auskunft ertheilen Herr Dr. Pribil in Berlin, Kloster-Straße Nr. 71, und Herr Rentamtmann Schultze in Potsdam, Linden-Straße Nr. 63.

Ein kürzlich entlassener Militair vom Colberg'schen Regiment, der gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht sofort eine Stelle als Kutscher oder Hausknecht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Diverse leere Weinfässer sind zu verkaufen Linden 30.

Es hat neulich in der „Deutschen Reform" ein gewisser Herr Julius Weiß auf eine sehr unfeine Weise versucht, die Leistungen der Frau Köster in der Oper Norma anzugreifen, und ihr schließlich den guten Rath ertheilt, in italienischen Musiken nicht mehr aufzutreten. Man giebt dem Herrn Julius Weiß hinwiederum einen guten Rath: nämlich sich lieber um seinen Kramladen, als um Dinge zu kümmern, die so über seinem Horizonte zu liegen scheinen. Man hofft im Gegentheil Frau Köster noch recht oft in Norma auftreten zu sehen.

Graf Zedlitz-Trützschler.

Oberhemden von solider Leinwand, weißem und couleurtem Shirting empfehle ich als schönsitzend. **Albert Dornblatt,** Brüderstr. Nr. 2.

Beim Zuschneiden der Wäsche gebliebene Reste Leinen besonders preiswürdig.

Teltower Dauer-Rübchen.

Da ich mit dem Versand meiner Rübchen begonnen habe, so bitte um gütige Aufträge, welche ich billigst ausführen werde.

Friedr. Pickenbach, Ackerbürger in Teltow.

Weißleinene Taschentücher mit eleganten Batist-Rändern und bedruckte leinene Tücher, welche im Muster den seidenen sehr ähnlich, empfiehlt

Albert Dornblatt, Brüderstraße Nr. 2.

Die Strickgarn-Fabrik

Mohren-Straße Nr. 6, bei der Dreifaltigkeits-Kirche, empfiehlt sehr schöne Strickwolle, Strickbaumwolle, Estremadura, Vigogne- und Naturel-Wolle, Damen- und Kinderstrümpfe, Herren-Socken, Tricot-Beinkleider und Jacken, Tricot-Hemden u. dergl. m. zu Fabrikpreisen.

J. W. Rietz.

Mit der Aufräumung unsers Lagers von eingeschossenen doppelten und einfachen **Jagdgewehren, Büchsen, Pistolen, Terzerolen,** für deren Güte garantiren, wird noch fortgefahren.

Wilh. Schmolz u. Co. aus Solingen,

in Berlin, Jäger- und Oberwallstraßen-Ecke Nr. 42.

Preußische Versicherungs-Bank, Haupt-Agentur für Berlin und Umgegend.

Wir nehmen bereits Versicherungen an, welche mit dem 1sten Januar 1851 oder an einem späteren Termin in Kraft treten sollen.

1) **Gegen Feuersgefahr:** Mobiliar — Läger — Fabriken — Maschinen, so wie jedes bewegliche Gut.

2) den Miethe-Ausfall: abgebrannter oder durch Brand beschädigter Gebäude.

3) durch Hagelschaden: beschädigte Fensterscheiben.

Die beiden letzten Risikos gegen besondere Prämien.

Rosendorn & Comp., Alexanderstr. Nr. 1.,

Haupt-Agenten für Berlin und Umgegend.

---

39. Kleidungsstücke, Juwelen, Gold, Silber, Uhren und Pfand- 39.
39. scheine werden zu den höchsten Preisen gekauft Spandauer- 39.
39. Straße Nr. 39. von A. Bock. 39.

Seidene Velpel-Hüte in allen Farben, für Damen und Kinder, so wie graue Castor-Hüte für Knaben, empfehlen wir zu den billigsten Preisen. Auch färben wir Strohhüte ächt und schön schwarz. Strohhut-Fabrik von Geschwister **Kirsten,** Kurstr. 39.

Altmodische Points u. Kirchen-Spitzen werden von einer Fremden gesucht und gut bezahlt Universitätsstraße No. 2., hohes Parterre, oben rechts.

Plaid-Long-Châles und **Plaid-Tücher**

(5 Ellen lang) ganz Wolle (11 Viertel groß), en gros u. en détail,

Rudolph Hertzog,

15. Breite Straße Nr. 15.

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß große Sendungen von Plaid-Long-Châles und Plaid-Tüchern, welche durch vorzügliche, weiche Qualität und neue Dessins jeden Genre's in schönen Farben-Stellungen ausgezeichnet, wiederum eingingen; die Preise stellen sich für die

Plaid-Long-Châles auf 4½ Thlr., 5 Thlr., 5½ Thlr. u. 6 Thlr.,
Plaid-Tücher auf 2½ Thlr., 2¾ Thlr. u. 3 Thlr.

Zum Ausverkauf gestellt und bedeutend im Preise herabgesetzt sind die Bestände der letzten Saison in

Plaid-Long-Châles auf 3½ Thlr. und 4 Thlr.,
Plaid-Tüchern auf 2 Thlr.

Heute Dienstag empfiehlt von Morgens 9 Uhr an feine frische Blut- und Leberwurst.

Fr. Riquet, Jägerstraße No. 41.

Von den ächten **gestickten Thybet-Roben zu 7 Thlr.** hat wieder eine schöne Auswahl erhalten **das zweite Lager von W. Rogge u. Comp., am Schloßplatz.**

Aechte Spitzen und Mullstickereien.

Hauben, Aermel, ächte Kanten-Kragen 10 Sgr., Schleier, Taschentücher, wollne Kanten rc. zu den billigsten Preisen.

Oberwallstr. Nr. 5., 2 Trepp., links.

Die Wachstuch-, wollene Fußteppich- und Fenster-Rouleaux-Fabrik von W. Burchardt & Söhne, Spandauer Straße Nr. 30., empfiehlt ihre Fabrikate en gros und en détail zu den billigsten Preisen.

In **Mittler's** Sort.-Buchh. (A. Bath) in Berlin, Stechbahn Nr. 3. ist zu haben:

Der Taubenfreund.

Oder gründlicher Unterricht in der Taubenzucht, enthaltend Belehrungen über die verschiedenen Arten der Tauben, ihre Natur und Lebensart, Ankauf, Angewöhnung, Paarung, Erziehung und Wartung derselben. Von D. A. Weber.

Zweite Auflage. 8. Geh. Preis: 10 Sgr.

Im Verlage von Joh. Palm's Hofbuchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Berlin in **Mittler's** Sort.-Buchh. (A. Bath) Stechbahn Nr. 3. zu haben:

Die Armee als **militairische Bildungsanstalt der Nation,** mit besonderer Rücksicht auf Bayern. Von Freiherrn von Closen.

Gr. 8. geh. 25 Sgr.

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei ist erschienen und daselbst, wie in allen Buchhandlungen, zu haben:

Bemerkungen des Grafen Arnim-Boytzenburg zu der Schrift: **„Die Berliner Märztage von militairischem Standpunkte aus geschildert."**

4 Bog. 8. In Umschlag geh. Preis 7½ Sgr.

Chinesische Mission.

Mittwoch den 6. November, Nachmittags 5 Uhr, Missions-Gottesdienst für China in der St. Peter- und Paul-Kirche. Hr. Pastor Knack aus Berlin hält die Predigt. Am Tage vorher, den 5ten November, Conferenz der Deputirten der pommerschen Lokal-Vereine im Elisabethsaale. Die Einladungsschrift, mit welcher die Deputirten begrüßt werden:

„Geschichte der Missionen in China von den ältesten Zeiten bis auf Gützlaff."

ist für 5 Sgr. zum Besten der Mission bei Hrn. Buchhändler Weiß und bei den Mitgliedern des Vorstandes zu haben.

Stettin, den 1. November 1850.

Der Treubund

wird die erste General-Versammlung im neuerbauten Saale des Bundeshauses, große Friedrichstraße 112, Mittwoch den 6. d. abhalten.

Anfang 7½ Uhr.
Eröffnung des Saales um 6 Uhr.

Zu der am 6ten November stattfindenden Feier des 14ten Stiftungs-Festes ladet seine Mitglieder ein

Das Corps Borussia in Halle.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Emilie mit dem Königlichen Lieutenant Herrmann v. Waldow zeigen wir unsern lieben Freunden hierdurch ergebenst an.

Louise Grabs v. Haugsdorf.
Eduard Grabs v. Haugsdorf.

Als Verlobte empfehlen sich

Emilie Grabs v. Haugsdorf.
Herrmann v. Waldow.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem Kaufmann Herrn Adolph Bauer in Herrnhuth in Sachsen beehren wir uns theilnehmenden Freunden hiermit anzuzeigen.

Goldberg in Schlesien, den 1. November 1850.

F. A. Bormann und Frau.

Verbindungen.

Hr. Henri Sauvage mit Frl. Auguste Temme hies.; Hr. Prediger Berner mit Frl. Agnes Wendt hies.

Geburten.

Ein Sohn dem Herrn Anton Schnur hies.

Todesfälle.

Hr. Modellformer Schnür hies.; Hr. Leihbibliothekar Heidenreich hies.; Hr. C. F. Demmler hies.; Frau Bataillonsarzt Dr. Josephine Greneri zu Siegburg.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 4. November. Im Schauspielhause. 177. Abonnements-Vorstellung. Auf Begehren: Antigone, Tragödie von Sophokles. Uebersetzung von Donner. Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 5. November. Im Opernhause. 122. Abonnements-Vorstellung. Czaar und Zimmermann, komische Oper in 3 Akten. Musik von Lortzing. Tanz von Hoguet.

Königstädtisches Theater.

Montag, den 4. November. (Italienische Opern-Vorstellung.) Il Barbiere di Siviglia (Der Barbier von Sevilla), komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.

Dienstag, den 5. November. **Letzte Darstellung** vor der Abreise des Professors der indischen und chinesischen Magie, Hrn. Herrmann, in 2 Abtheilungen.

Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung: Eine Ohrfeige um jeden Preis, Lustspiel in 1 Akt.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 5. Nov.: Besser früher als später, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen, von F. Heine. Hierauf, zum ersten Male: Alle fürchten sich, oder: Die Hasen in der Hasenhaide, komische Operette in 1 Akt, von L. Angely. Musik von Nicolo Isouard. Besetzung: Hr. Wachtel, Privatmann, wohnhaft in der Hasenhaide, Hr. L'Arronge. — Regina, seine Tochter, Frl. Gener. — Louise, seine Nichte, Frl. Auguste Schulz. — Nero Geyer, Fritz Adler, Reginens und Louisens Liebhaber, Hr. Haase, Hr. Stoltz. — Julchen, Kammermädchen in Wachtel's Hause, Frl. Block. — Adam Fröschlein, Wachtel's Diener, Hr. Weirauch sen. — Heinrich, Bedienter eines Rathes, Julchen's Liebhaber, Hr. Nowack. — Das Stück spielt in der Hasenhaide bei Berlin, in Wachtel's Landhause.

Mittwoch, den 6. Nov. Zum ersten Male wiederholt: Die Hasen in der Hasenhaide. Hierauf: Die weibliche Schildwache, Vaudeville in 1 Akt von W. Friedrich.

Donnerstag, den 7. Nov. Zum Benefiz für Hrn. Weirauch sen.: Zum ersten Male: Wenn Leute Geld haben! Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten, von A. Weirauch. Musik von Th. Hauptner.

Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt Dienstag den 5ten November.

Concert der Kroll'schen Kapelle.

Dienstag, den 5. d., im Hotel de Russie. Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr.

Olympischer Circus von E. Renz.

Dienstag, den 5. d. M.

Das Schulpferd **Arabeska,** ger. v. Renz.

La grande Voltige arrêté par tous les Ecuyers.

Md. Mathilde, mit dem Vollblutpferde **Norfolk.**

Damen-Manöver und Carouffel, ger. von 8 Damen.

Anfang 7 Uhr. — Mittwoch Vorstellung.

Börse von Berlin, den 4 November.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142½ B.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142¼ B.
Hamburg	300 Mk.	kurz	151½ B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150½ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	84 bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102½ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¾ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ bez.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 22 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107 bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106¼ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	90½ G.
St.-Anl. v. 1850	4½	100½ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	86 bez. B.	Pomm. Pfandbr.	3½	95½ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	119½ B.	Kur-u.Nm.Pfdbr.	3½	95½ bez.
K. u.Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103½ B.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	83½ B.	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	97½ a ½ bez. B.
Westpr. Pfandbr.	3½	90½ B.	Cass.Ver.Bk.-Act.	—	111½ bez.
Grossh. Posen do.	4	100¼ B.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	111 1/12 bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	37½ B.	Magdeb.-Leipzig.	4	
do. Prior.	5	99½ B.	do. Prior.	4	100 B.
Berl.-Anh. A. B.	4	97½ a ½ bz.	do. Wittenb.	4	54½ B.
do. Prior.	4	95 B.	do. Prior.	5	99½ bez.
Berl.-Hamburger	4	90½ bz.	Mecklenburger	4	35 B. 34½ G.
do. Prior.	4½	101½ G.	Niederschl. Märk.	3½	82½ bez.
do. 2. Em.	4½	100½ B.	do. Prior.	4	94½ bez.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	62½ bz. B.	do. Prior.	5	103½ bez. u. G.
			do. 3. Serie	5	102½ bez. u. G.
do. Prior.	4	92½ bz. B.	N.-Schl.-M.Zwgb.	4	
do. do.	5	101½ bz.	do. Prior.	4½	
do. do. Lit. D.	5	101½ bz.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	106½ B.	do. St. Prior.	5	
do. Prior.	5		Oberschl. Lit. A.	3½	114a13½b.u.B.
Bonn-Cölner	5		do. Lit. B.	3½	108½ bez.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	49 B.	Prz. W. (St. Voh.)	4	37½ a 38 bz.
Cöln-Minden	3½	97½ bz.	do. Prior.	5	98½ B.
do. Prior.	4½	101 bz. B.	do. 2. Serie	5	90 B.
do. do.	5	103 bz.	Rheinische	4	61½à63bz.u.B.
Crak.-Oberschl.	4	68½ bz.	do. St.-Prior.	4	81½ bez.
do. Prior.	4	85 B.	do. Prior.	4	
Dresden-Görlitz	4		do. v. Staat gar.	3½	
Düsseld.-Elberf.	4	90½ B.	Stargard-Posen	3½	82½ bez. u. B.
do. Prior.	4	90½ B.	Thüringer	4	63 bez. u. G.
Friedr. Wilhelms-Nordbahn	4	38 a 37½ bz.	do. Prior.	4½	98½ bez.
do. Prior.	5	97½ B.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	
Kiel-Altona	4		do. Prior.	5	100½ bez.
Magdeb.-Halberst.	4	135½ G.	Zarskoje-Selo	—	80 B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	109½ B.	poln.P.-O. à 500fl.	4	81½ B.
do. do. do.	4½	96½ B.	do. do. à 300fl.	—	139½ B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln.Bank-C. L. A.	5	94 G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	92 B. V. 92 B.	do. do. L. B.	—	18½ B.
do. poln. Schatz-O.	4	79 a ½ bez.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98 B.
poln. Pfandbr. alte	4	96 B.	Kurh.P.Sch. à 40th.	—	32 B.
do. do. neue	4	95½ B.	N.Bad.Anl. à 35 fl.	—	18 B.

Die Börse war namentlich Anfangs in flauer Haltung und wiewohl einige Effekten im Laufe der Börse etwas höher bezahlt wurden, zeigte sich doch im Ganzen keine besondere Kauflust.

Berliner Getreidebericht vom 4. November.

Weizen loco n. Qu.	53 — 57	pr. Jan./Febr.	11½ B. ½ G.
Roggen do. do.	35 — 38	pr. Febr./März	do.
82 p. Dezbr.	35 B. 34½ G.	pr. März/April	11½ B. 7/12 G.
per Frühjahr	39 B. 38½ G.	pr. April/Mai	11 7/12 B. ½ G.
Erbsen, Kochwaare	45 — 50	Lein-Oel loco	12½
Futterwaare	38 — 42	Rapps	78 B. 76 G.
Hafer loco n. Qu.	20 — 22	Rübsen	75 G.
50pr. Frühjahr	22½ B.	Spiritus loco o. F.	17½ B.
Gerste, große, loco	27 — 29	do. mit Faß	16½ B.
Rüb-Oel loco	11½ B. ½ G.	pr. Nov./Dez.	16½ B. ½ G.
pr. Nov.		pr. April/Mai	18½ bz. G. ½ B.
pr. Nov./Dez.	11½ B. ½ bz. G.		

Wenig Geschäft bei unveränderten Preisen.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., den 3. November. (Effekten-Societät.) Nordbahn 41½. 4½% Metalliques 68. Metall. 5% 78. Bankactien 1153. — Spanier 33½. Bad. 31½. Kurhess. 32. Wien —. Loose 154, 97.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, 1. November. Man versicherte, daß General Neumayr sein Commando angenommen habe und die Botschaft des Präsidenten sehr versöhnlich lauten würde; Rente hielt sich bei geringem Geschäft auf 92,15.

London, 1. November. Die Börse des Bankabschlusses wegen geschlossen, Consols 97, fest.

Amsterdam, den 1. November. Integr. 56 7/16. Amsterdam-Rotterdam —. Ard. 13½. Coupons 9 1/16. Span. 33½. Port. —. Ruff. 103½. Stieglitz 88. Metall. 73½. do. 2½% 39½. Mex. —. London 11 75 B. Hamburg 34½ G.

Holländ. Fonds etwas matter, span. gut preishaltend, russ. und österr. billiger offerirt, sonst wenig Handel.

Wien, den 2. November. Die Nachrichten aus Berlin wirkten günstig auf die Börse. 5% Metall. 92½. do. 4½% 81½. Bank-Actien 1130. Nordbahn 107½. 1839r Loose 115. Anfangs der Börse ½% niedriger. London 12. Amsterdam 168½. Augsburg 121½. Hamburg 178. — Paris 143½. Gold 27½. Silber 20.

Hamburg, den 2. November. F.-C.-A. 89½, ½. Freiwillige Anleihe 106 B. Russen 105½ B. do. neue 4½% 92½, 92. Stieglitz 87½ B. Dän. 74½ B. Ardoins 12½, 12. Span. 3% 31½, 31½. Berlin-Hamburger 89½, 89½. Magdeburg-Wittenberge 54, 53½. Köln-Minden 97, 96½. Mecklenburger 31, 30½. Kiel-Altona 89, 88½. Fr.-Wilh.-Nordbahn 38.

Stilles Geschäft. Course jedoch, besonders von C.-A. sehr fest.

Breslau, den 2. November. Polnisches Papiergeld 95 7/12 G. Oester. Banconoten 85½ bez. Poln. Partial-Loose a 300 Fl. 81½ G. Schatz-Obligationen 79½ G. Oberschles. Lit. A. 114½ bez., do. B. 108½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 74½ B. Niederschlesisch-Märkische 82½ B. Cosel-Oderberg — —. Köln-Minden 97½ G. Neisse-Brieg 33 B.

Krakau-Oberschlesische 69½ a ½ bez. u. B. Prior. 84½ B. Fr.-W.-Nordbahn 38½ a ½ bez.

Auswärtige Marktberichte.

Breslau, 2. November. Weizen findet gern Nehmer und besonders vorzügliche Qualität, Roggen eher matter, dies dürfte jedoch von keiner Dauer sein, weil die Zufuhren außerordentlich mäßig sind. Gerste fand mehr Frage und wird rasch aus dem Markte genommen, besonders nach dem Herzogthum Posen. Hafer würde mehr Reflektanten finden, wenn unsere Waare nicht gar zu gering wäre, gute Qualitäten holen hohe Preise. Für Kocherbsen die alten Preise zu bedingen.

Weißer Weizen 50 — 60 Sgr., gelber 49 — 59 Sgr., Roggen 88 Pfd. 44 Sgr., 87 Pfd. 43 Sgr., 86 Pfd. 42 Sgr., 85 Pfd. 41 Sgr., 84 Pfd. 40 Sgr., 83 Pfd. 39 Sgr., und 82 Pfd. 38 Sgr., Gerste 26 — 30 Sgr., Hafer 20 — 23½ Sgr., und Kocherbsen 44 — 52 Sgr.

Oelsaaten ohne Geschäft und fast nichts angetragen, Rapps 85 — 89 Sgr., Rübsen 62 — 73 Sgr., Leinsaat 55 — 60 Sgr. G.

Kleesaat sehr fest, rothes 11½ — 12½ Thlr., weißes 5 — 12½ Thlr. G.

Spiritus loco 7½ Thlr. G., pr. Frühjahr 7½ a 8 Thlr. bez.

Rüböl unverändert loco 12 Thlr. bez. u. G.

Stettin, den 2. November. In Weizen wenig Leben, pomm. und märk. gelb. 90 — 91 Pfd. 54 a 55 Thlr. gefordert, schles. gelber 90 Pfd. 90 — 89 Pfd. und 89 Pfd. 54 a 53½ Thlr. gefordert, do. weißer 90 — 89 Pfd. 54 a 55 Thlr. gef., poln. 54 a 53½ gef.

Roggen zu ermäßigten Preisen, loco 35 a 36 Thlr., pr. November 82 Pfd. 34½ a ½ Thlr. bez., 86 Pfd. 35½ Thlr., pr. Frühjahr 82 Pfd. 38½ Thlr. B., 38 Thlr. bez. u. G., 86 Pfd. 39½ Thlr. gef., 39 Thlr. G.

Gerste, große 26½ — 27 Thlr. gef.

Hafer, pommerscher und schlesischer 52 Pfd. 23 Thlr., 54 Pfd. 24 Thlr. pr. 26 Scheffel.

Rapps 77 — 79 Thlr.
Rübsen 75 — 77 Thlr.
Sommerrübsen 64 Thlr.

Rüböl matt mit wenig Kauflust, zur Stelle 11½ Thlr. bez., pr. November 11½ Thlr. bez., 11½ Thlr. G., pr. Januar — Mai 11½ Thlr. bezahlt, 11½ Thlr. B.

Leinöl 12½ Thlr.

Spiritus fest, aus erster Hand am Landmarkt 21 % bez., aus zweiter Hand loco ohne Faß 20½ % bez., mit Faß 21½ % bez., 20½ % B., pr. Frühjahr 1851 mit Faß 20½ % bez., 20½ % B.

Landmarkt. Weizen 39 a 53 Thlr. Roggen 36 a 38 Thlr. Gerste 24 a 26 Thlr. Hafer 18 a 20 Thlr. Erbsen 38 a 42 Thlr.

London, 1. November. Von engl. Korn wenig, von fremdem besonders Weizen gute Zufuhr, letzterer schwer ohne eine kleine Preiserniedrigung zu begeben. Feine Malzgerste in großer Frage und guten Preisen. Bohnen unverändert, fremde weiße Erbsen flau.

Amsterdam, 1. November. Poln. Weizen preishaltend, rother still, 130 — 131 Pfd. bunt. poln. 290 a 293 Fl., 128 — 129 Pfd. gering. do. 277 a 278 Fl., 128 Pfd. bunt. poln. 285 Fl. Roggen sehr preishaltend mit gutem Handel, 127 Pfd. preuß. 183 Fl., 121 Pfd. do. 168 Fl., 122 Pfd. do. 170 Fl., 123 Pfd. holst. 167 Fl. Gerste etwas niedriger, 115 Pfd. dän. 116 Fl. —

Kohlsamen wie früher, auf 9 Faß im October 61 L., pr. November 60 L., pr. April 61 L. Leinsaamen wie früher, 111 — 112 Pfd. tilsit. 282½ a 285 Fl. Rüböl auf 6 Wochen 37 Fl., effect. 36 Fl., pr. November 35½ Fl., pr. December 36 Fl., und pr. Mai 36½ Fl. Leinöl auf 6 Wochen 36½ Fl.; effect. 35½ Fl. Hanföl auf 6 Wochen 38 Fl.; effect. 37 Fl. Rübkuchen 58 a 62 Fl. Leinkuchen 7½ a 10 Fl.

Magdeburg, den 2. November. Weizen 45 a 48 Thlr. Roggen 36½ a 39 Thlr. Gerste 27 a 28 Thlr. Hafer 19 a 20 Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 25 Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 1. November 1850.

Oktober 31. Schiffer Loppe von Landsberg nach Brandenburg an Magazin mit 24 Hafer; Schiffer Korte von Warschau nach Berlin an Jüterbock mit 53 Oelsaat; Schiffer Noack von Grunaden nach Berlin an Löwysohn mit 50 Roggen; Schiffer Wöldicke von Bromberg nach Berlin an Latz mit 52 Weizen; Schiffer Wegener von Nackel nach Berlin an Henoch mit 54 Roggen; Schiffer Bergemann von Breslau nach Brandenburg an Kiesel mit 60 Oelsaat; Schiffer Döring von Zaackrick nach Oranienburg an Horning mit 39 Gerste; Schiffer Schiller von Neustadt a. W. nach Berlin an Sobernheim mit 19 Weizen und 23 Erbsen. November 1.: Schiffer Mündel von Bromberg nach Steinforth an Benda mit 50 Roggen; Schiffer Mittag von Landsberg nach Steinforth an Salinger mit 40 Gerste; Schiffer Balzerkewitz von Neustadt a. W. nach Steinforth an Sobernheim mit 40 Oelsaat; Schiffer Naudel I. von Neustadt a. W. nach Steinforth an Sobernheim mit 50 Roggen; Schiffer Naudel II. von Neustadt a. W. nach Steinforth an Sobernheim mit 50 Roggen; Schiffer Renne von Posen nach Magdeburg an Auerbach mit 24 Oelsaat; Schiffer Zeller von Wischgrad von Berlin an Jüterbock mit 50 Oelsaat; Schiffer Rung von Warschau nach Berlin an Kohn mit 55 Oelsaat; Schiffer Krämer von Warschau nach Berlin an Galing mit 50 Oelsaat; Schiffer Müller von Landsberg nach Berlin an Kohn mit 88 Hafer; Schiffer Haufholz von Breslau nach Ruppin an Kohlbach mit 52 Oelsaat; Schiffer Letzermann von Breslau nach Ruppin an Kohlbach mit 54 Oelsaat; Zusammen: 71 Weizen, 254 Roggen, 79 Gerste, 182 Hafer, 23 Erbsen, 448 Oelsaat.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Die Krisis in Deutschland.
Deutschland. Preußen. Berlin: Der Rücktritt des Hrn. v. Radowitz. Vermischte Notizen. — Königsberg: Verurtheilungen. Diebstahl. — Schippenbeil: Neuwahl. — Aus Westpreußen: Eisenbahn. — Breslau: Prinz Albrecht. Mfr. Viale Prela. — Magdeburg: Demokratischer Wahlkampf. — Koblenz: Truppenmärsche.
Wien: Vermischte Notizen. — München: Pensionirungen. Stimmung. — Stuttgart: Tel. Dep. — Karlsruhe: Erklärung des Hrn. von Rüdt. — Frankfurt: Zur holsteinschen Frage. Diplomatisches. Wahlen. — Kassel: Tel. Dep. — Hanau: Tel. Dep. — Fulda: Tel. Dep. — Darmstadt: Maßregeln gegen die Steuerverweigerer. — Dresden: Rüstungen. Vermischtes. — Leipzig: Zum Buchhandel. — Hannover: Die Sendung des Grafen Kielmannsegge. — Schwerin: Vermählungsfeier. — Bremen: Comitee für Schleswig-Holstein. — Kiel: Bundesdepesche. Stand der Dinge.
Ausland. Frankreich. Paris: Die Frage Neumayr. Die goldenen Medaillen. Vermischtes.
Großbritannien. London: Hofnachricht. Sprengel anglikanischer Bischöfe. Vermischtes.
Italien. Turin: Notizen. — Neapel: Tel. Dep.
Spanien. Madrid: Thronrede. Ernennungen erwartet.
Schweiz. Bern: Die nächsten Sessionen. — Aus der westlichen Schweiz. Zustände. — Aus der Schweiz: Späte Huldigung für Märtyrer der Freiheit von 1831.
Dänemark: Kopenhagen: Berichtigung. Notizen.
Türkei. Zara: Tel. Dep.

Die Oktober-Rundschau über das Begräbniß der am 18/19. März gebliebenen Soldaten.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße № 5.